

(Act. III. Sc. 3.), die Parkscene in Maria Stuart (Act. III. Sc. 4.), der Brudermord in der Braut von Messina (Act. III. Sc. 4.)

Ganz anders motivirt spinnt sich das macbethsche Zauberdrama vor unsern Augen ab, nachdem der neue mit blutigem Reife gezierte König die Gäste zur Abendtafel geladen. (Act. III. Sc. 2.) Bis jetzt hat Macbeth den Pfad der Gräuel unter Leitung gewandelt, nun betritt er ihn selbstwillig, vollziehend

„eine That von furchtbarer Natur.“
(Act. III. Sc. 3.)

Die Sorge für seine Nachkommen beschäftigt ihn, er fürchtet die Erfüllung der dem Banquo gegebenen prophetischen Gräße und eilt,

„den Vater einer königlichen Reihe“
(Act. III. Sc. 3.)

nebst seinem Sohne durch menschenmörderische Hände hinzuopfern.

Wir können hierbei unmöglich dem gerechten Shakspeare unsre Bewunderung versagen. Er läßt keineswegs der That der Verführung, wohl aber der That des unmittelbaren Willens den Fall folgen. Bei dem Königsmorde empört sich unser Gemüth, bei der Hinschlachtung Banquo's sucht das Auge den Rächer. Dieser ersticht dem Tyrannen in Macduff, welchem er mordete, „was ihm das Theuerste auf Erden war!“ (Act. IV. Scene 7.) Beinahe freudig vernehmen wir die Worte des königlichen Jünglings Malcolm:

„Macbeth ist reif zum Schneiden, und die Mächte
Dort oben setzen schon die Sichel an.“
(Ebenbas.)

Von großer Wichtigkeit für die Beurtheilung der shakspearischen Philosophie ist es, daß der Dichter die Ausübung der Nemesis nicht den Geistern der Erde in die Hände gibt. Diese haben ihr trügerisches Spiel ausgespielt, den besetzten Macbeth, der sie selbst aufgesucht hat, (Act. IV. Sc. 4.) durch doppelsinnige Drame sicher gemacht, sie treten nun ab, um die höhere Macht walten zu lassen. Macbeth allein bleibt verblendet und verflucht die „gaukelnden Dämonen“! (Act V. Sc. 12.)

(Der Beschluß folgt).

Guter Rath.

Treibst zuweilen wohl Geschäfte,
Die Dir eben nicht behagen,
Und vergeudest Deine Kräfte,
Ohn' etwas davonzutragen;
Warst zuweilen auch an Orten,
Wo Du nimmer frohlich worden;
Warst mit Menschen auch umgeben,
Die nicht wußten, Dir zu leben.
Weide, was Dich nicht erfreut;
Gestern dort, wo anders heut:
Wo Du findest Deine Leut,
Da verbleib die längste Zeit.

Gottesdienst.

Am Sonntage n. Weihnachten predigen:
zu St. Thomas: Früh Hr. M. Siegel,
Mitt. : Nikolai,
Wesp. : M. Weniger,
zu St. Nikolaus: Früh : M. Simon,
Wesp. : Groh,